

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark erstl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Bsp., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 48.

Sonnabend den 15. Juni 1907.

17. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches

Die Kosten der Berufsjählung am Mittwoch sind auf 4 1/2 Millionen Mk. veranschlagt. Für die Vorarbeiten allein wurden 21 000 Mark ausgegeben, die Erhebungskosten (Zählpapiere, Ver- und Rücksendung) belaufen sich auf 288 482 Mark, die Bearbeitung des Materials kostet 3 548 127 Mk., die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ergebnisse, die offiziell erst in 3 Jahren bekannt gemacht werden, 808 418 Mark. Die Zähler erhalten als freiwillige keine Vergütung. Pro Kopf der Bevölkerung betragen die Unkosten etwa 6,2 Pfennig.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet für die Militärpflichtigen aus den Ortschaften des Amtsgerichts Pulsnitz Sonnabend 6. Juli und Montag den 8. Juli von früh 9 1/2 Uhr an im Schützenhause zu Pulsnitz statt.

Ramenj, 12. Juni. Auf dem hiesigen Militärschießstande fand gestern das Schießen der Gendarmen der königlichen Amtshauptmannschaften Baugen und Ramenz unter Leitung des Gendarmen-Majors Herrn Klahre statt. Von der Amtshauptmannschaft Ramenz erhielten Preise: Gendarm Gotter-Schwepnitz mit 108 Punkten den 1. Preis, Gendarm Kämpfe-Großröhrsdorf mit 106 Punkten den 2. Preis und Gendarm Holzwehig-Döbling mit 99 Punkten den 3. Preis.

Ramenj, Bei dem am Dienstag in der 6. Nachmittagsstunde hier aufgetretenen Gewitter wurde der 52jährige Landwirt Th. Hader durch einen Blitzstrahl getötet. Derselbe befand sich mit seiner Ehefrau auf dem Heimwege von seinem am Wohlauer Kirchwege gelegenen Felde, wo er mit einem Schiebbock Rhee geholt hatte, als, ca. 50 Meter von seiner Wohnung auf der sog. Efelburg entfernt, ihn ein plötzlich niedergehender Blitz traf und auf der Stelle tötete, wobei ihm die Kleider in Stücke gerissen wurden. Die Ehefrau S. wurde betäubt, kam aber bald wieder zum Bewusstsein, doch litt sie heute noch sehr an den Folgen des verhängnisvollen Blitzschlages. Eine unweit beschäftigte Frau bemerkte zuerst das Unglück, indem die S. sehen Scheute in eine Rauchwolke gehüllt am Boden lagen. Neben der Witwe betrauern vier Kinder den auf so tragische Weise erfolgten Verlust ihres Vaters. — Ein weiterer Blitz schlug gegen 1 1/2 Uhr in das Wohnhaus des Gutbesizers Hermann Rische in Göblau Nr. 7, jedoch ohne zu zünden. Am Dache des nördlichen Giebels, sowie in mehreren Kammern und an der Esse sind Zerstörungen verursacht worden.

Bischowsberga. In der Fabrik von F. O. Herrmann & Sohn geriet der Färbereiarbeiter Sichter in die Transmmission. Die erlittenen Verletzungen machten seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig.

In der am Freitag nachmittag 6 Uhr stattgefundenen geheimen gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrates und der Stadtverordneten in Sebnitz ist die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Engelmann, dessen 6jährige Periode Ende Januar 1908 zu Ende geht, mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt worden, ein Resultat, das die Bürgerschaft im allgemeinen sehr überrascht und bei Beurteilung der Notwendigkeit dieses Schrittes in zwei Lager geteilt hat.

In Groß-Schöna bei Zittau kam es am Sonnabend zwischen drei angetrunkenen böhmischen Arbeitern und dem auf einer Wiege ruhenden Sohne des Fleischermeisters Viehle zu einer Schlägerei. Hierbei hielt der junge

Viehle in der Notwehr seine Sense vor sich, in die der 20jährige Arbeiter Scheffler hineinstieß. Die Sense drang ihm in die Seite, so daß die Eingeweide herausquollen. Der Mann starb noch in der Nacht zum Sonntag.

Dresden, 13. Juni. Am Donnerstag verlor auf der Leipziger Straße ein von Dresden nach Weihen auf einem Zweirade fahrender Herr einen Sack über 179 000 Mark, sowie 1000 Mark in neuen Hundertmarkscheinen und 100 Mark in zwei Fünfundmarkscheinen.

In Zug bei Freiberg brannte am 9. Mai d. J. das Pegoldische Anwesen vollständig nieder. Der Besitzer konnte damals nur notdürftig belästigt das nackte Leben retten. Jetzt wurde der Brandstifter in der Person des Bruders des Besitzers verhaftet.

Feuerwehrlente als Rassenbrandstifter. In der gegenwärtig stattfindenden Verhandlung in dem skandalösen Brandstifterprozeß in Freiberg wurden die unglücklichsten Zustände aufgedeckt, die unter der Feuerwehr des kleinen Städtchens Siebenlehn geherrscht haben. Ein Teil der angeklagten Feuerwehrlente, unter denen sich auch der Branddirektor Barthel befindet, der gleichzeitig Bürgermeister war, ist gefändig. Die Feuerwehr hat die zahlreichen Brände selbst angelegt. Die Spritzen wurden nur zum Teil in Tätigkeit gesetzt. Selbst in den Instruktionstunden der Vöschmannschaften wurden die anzulegenden Brände besprochen. Gegen Leute, die löschen wollten, wurden bittere Rämpfe geführt. Häuser, die von dem angelegten Feuer verschont blieben, wurden demoliert, die Brandmauern wurden einfach eingeschlagen und brennende Balken in die Nebenkammern geschleppt. Auswärtigen Spritzen wurden die Schläuche zerschnitten. Eine Feuersbrunst war in Siebenlehn immer ein großes Fest, die Abgebrannten mußten große Trinkgelage veranstalten. Gestohlen wurde natürlich auch, einem Feuerwehrlente soll einmal, wie ein Zeuge angab, ein Huhn unter dem Helme hervorgegackert haben. Die Feuerwehr hat sogar eine Liste der weggubrennenden Häuser geführt. Es hat ein förmlicher Plan vorgelegen, zu dem, wie der Angeklagte Stanke bestätigt, Wink vom Stadtgemeinderat gegeben worden sind. Es war genau bestimmt, wie man nach dem Brände die Straßen geradelegen wollte. Auch die Brandprämien für das erste Erscheinen auf der Brandstätte spielten eine große Rolle, da aus dieser Klasse jährlich drei Feste abgehalten wurden. Der Hauptbrandstifter ist, bezichnend genug für die Bewusstlosigkeit der Siebenlehner Behörde, Inhaber des Feuerwehr-Ehrenzeichens. — Fall der gesamte erste Verhandlungstag in dem Prozeß gegen die Siebenlehner Feuerwehr in Freiberg wurde dazu benutzt, eine allgemeine Besprechung der einzelnen Straffälle herbeizuführen. Bei einem Brände, der vorsätzlich angelegt worden ist, wurde das Feuer durch einen Gendarmen ausgelöscht. Die Brandstifter aber zündeten das Feuer in aller Gemütsruhe wieder an, und als alles lässlich knisterte und in hellen Flammen stand, gerieten sich die wackeren Feuerwehrlente in die Haare, weil sie nicht eintig werden konnten, ob Lagerbier oder Bayerisches getrunken werden sollte. Nach der Kneipe tief der tüchtige Feuerwehrlente und Bürgermeister einem der Brandstifter zu: „Nehmen Sie sofort soviel Leute, als Sie haben und lassen Sie die Häuser von Streubel und Bitterlich auch „abbrechen“, die müssen auch noch niedergebrannt werden.“ Anfangs jögerten die Leute, schließlich

aber wurde auch dieser „Befehl“ ausgeführt. In Siebenlehn hieß es allgemein, die Feuerwehr sei wie eine Räuberbande auf ihre Häuser losgegangen. Man sagte auch: „Die Streichhölzchen weg, die Feuerwehr kommt.“

Zu dem in der Nähe von Augustsburg auf der Seddorscher Flur vorgekommenen, von uns schon kurz gemeldeten Doppelselbstmord wird weiter berichtet: Es handelt sich um Geschwister, und zwar um einen R. R. österreichischen Reserveleutnant v. Wolferdorff und dessen Schwester. Beide hatten von Dienstag bis Freitag in Augustsburg im Hotel zum „Hirsch“ übernachtet und sich dort als Geschwister v. Wolferdorff ins Fremdenbuch eingetragen. Freitag früh verließen beide das Hotel. Vermutlich führten sie schon am Freitagabend die unselbige Tat aus. Sonnabend früh fand eine Balbarbeiterin das Paar. Sie hielt die beiden für schlafend. Der Mann, der 24 Jahre zählen dürfte, hat einen Schuß in der Schläfengegend; das 19jährige Mädchen, das zwei schwere Schußwunden im Kopfe hatte, lag inmitten eines Kranzes von Feldblumen. Sie ist ohne Todeskrampf gestorben. Dagegen wurde der Erdboden rings um den Leichnam des Mannes so ausgewählt vorgefunden, daß man auf einen furchtbaren Todeskampf schließen muß. Das Mädchen scheint bildhübsch gewesen zu sein. In einem Brief, den die beiden Toten hinterließen, baten sie, sie zu verbrennen.

Unverhofften Erfolg mit einer Bitte an den König hatte eine biedere Maid aus der Umgegend von Rössen. Ein Bruder des Mädchens diente sein erstes Dienstjahr bei der Infanterie und hatte den üblichen Rekrutenurlaub zu Weihnachten nur deshalb nicht erhalten, weil er bisher „unter aller Kanone geschossen!“ Als nun die Zeit des Osterurlaubs herankam, glaubte der junge Mann, da seine Schießleistungen noch immer sehr mangelhaft waren, wieder auf seinen Urlaub rechnen zu dürfen. Er schrieb seine Befürchtung auch seinen Angehörigen und erwähnte dabei, daß es bei ihm an einem Mangel an Schikraft liege, wenn er keine Erfolge im Schießen erziele! — Nun entspann sich aber dahel im Köpfe seiner Schwester ein naiver Plan! — Um der Mutter doch einmal die Freude bereiten zu können, auch den zweiten dienenden Sohn auf Urlaub nach Hause zu bekommen, schrieb sie ganz heimlich ein einfaches Briefchen „an S. Majestät den König Friedrich August!“ — Auf keinem gewöhnlichen Briefbogen schilderte sie treuerherzig, daß der Bruder beim 3. Regiment diene, seiner schwachen Augen wegen, also ohne seine Schuld, schlecht schieße und deshalb keinen Urlaub bekomme. Sie beschrieb weiter, wie sich die gute Mutter um den Sohn sorge und welche Freude diese haben würde, könnte ihr Bruder auch einmal Urlaub bekommen. Inzwischen hatte der von dem heimlichen Eingreifen seiner Schwester nichts ahnende Soldat, gerade am letzten Tage vor dem Urlaubsantritte, erfreulicherweise seine Bedingung auf dem Schießstande erfüllt, worauf ihn der aufsichtsführende Offizier alsbald noch der Kaserne schickte, mit der Weisung, „sofort auf Urlaub zu fahren.“ — Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er daheim den Streich seiner Schwester erfährt! — Als nach einigen Tagen der Brief im Instanzenwege aus dem Kabinett des Königs an das Regiment gelangte, wurde der Soldat wiederholt auf seine Augen untersucht und, nachdem

der Bericht an maßgebender Stelle vorgelegen, seine Entlassung in die Heimat verfügt.

Im Backofen verbrannt! Abenteuerliche Gerüchte erregen die Einwohnerschaft von Zugaun. Am 26. April verschwand unter rätselhaften Umständen der 18 Jahre alte Bäckergehilfe Seeliger von dort. Da er weder Papiere noch Geld mitgenommen hatte, so fand der Volksmund bald ein Verbrechen. Man sagte, der junge Mann sei erschlagen und im Backofen verbrannt worden und benachrichtigte die königliche Staatsanwaltschaft. Diese fand jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten, obwohl mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet wurde, daß in der Fischermühle — der Arbeitsstätte des Verschundenen — schon früher drei Personen auf gleiche rätselhafte Weise verschwunden seien.

Goldfressendes Rindvieh. Im Schlachthof zu Aue wurde im Magen eines Kindes ein 20-Mark-Stück gefunden. Der Sohn des Fleischermeisters R. in A. fand beim Ausräumen des Pansen-Magens eines im Auftrage seines Vaters und des Fleischermeisters P. geschlachteten Oshen ein vollständig gut-erhaltenes Doppel-Kronenstück.

Durch eine Revolververschießerei, die sich in der Nacht zum Mittwoch kurz vor 12 Uhr Ecke Pausaerstraße und Morgenbergstraße zu Plauen im Boglande abspielte, wurden die Anwohner dieser Straßenteile in nicht geringe Aufregung versetzt. Der 42 Jahre alte Maurer Fischer, dessen Familie Pausaer Straße 113 wohnt, feuerte auf seine beiden Söhne, die im Alter von 15 und 19 Jahren stehen, sechs Revolvergeschosse ab, glücklicherweise ohne ernstes Unheil anzurichten. Der Mann war geregelter Arbeiter abhold und hat seinen Angehörigen schon manche bittere Stunde bereitet.

Am Sonntag früh wurde der Reisende Klemens Fischer aus Zwenkau bei Leipzig bei Niederlungwitz erhängt aufgefunden. Die Tat ist aus Verzweiflung über den Verlust des Vermögens begangen.

Kirchennachrichten von Bretinig.

3. Sonntag p. Trinitatis: 8 1/2 Uhr Predigtzottesdienst, Text: Apostelgeschichte 4, 8—22.

11 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.

geboren: dem Förder Bernhard Rich. Steglich ein Sohn.

Getraut: Mag Heinrich Schoerver, Kaufmann, mit Linda Klara Friedrich.

Gestorben: Ernst Rudolf Preusche, Sohn des Barbiers Robert Erwin Preusche, 1 Jahr, 1 Monat, 25 Tage alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

geboren: Frida Ella, T. des Fabrikarbeiters Robert Edwin Anders 342.

Mag Kurt, S. des Färbers Julius Mag Knöfel 288. — Elsa Minna, T. des Färbers Mag Hermann Rosche 288.

Robert Kurt, S. des Müllers Emil Robert Wilde 302 h. — Arthur Paul, S. des Fabrikarb. Jgnaz Arthur Hillebrand 273 b.

Rosa Marie, T. des Fabrikarbeiters Friedrich August Behnert 125. — Ernst Otto, S. des Tagearbeiters Ernst Emil Schaler 109.

Georg Erich Emil, S. des Drechslers Karl Joh. Emil Meth 47. — Gudrun Camilla, T. des Architekt Mag Edwin Bötel 313.

Aufgebote: Schlosser Heinrich Mag Willy Siefert in Knosdorf und Emma Elsa Fischer 227.